



Zugunfall: Die vier Opfer wollten nach Angaben des Überlebenden eine Polizeikontrolle umgehen

Der einzige Überlebende des TER-Unfalls, der in ein Krankenhaus in Bayonne eingeliefert wurde, konnte am Mittwoch von der Staatsanwaltschaft befragt werden.

Der Überlebende des TER-Unfalls in Ciboure (Pyrénées-Atlantiques), bei dem am Dienstagmorgen, 12. Oktober, in der Nähe von Saint-Jean-de-Luz drei Menschen starben und einer schwer verletzt wurde, erklärte, dass die vier algerischen Staatsangehörigen versucht hatten, sich Polizeikontrollen zu entziehen, wie France Bleu Pays Basque am Mittwoch von der Staatsanwaltschaft Bayonne erfuhr.

Lesen sie dazu: Pyrénées-Atlantiques: TER erfasst vier Personen – drei Tote und ein Schwerverletzter

Der einzige Überlebende dieser Tragödie, der in ein Krankenhaus in Bayonne eingeliefert wurde, wurde am Mittwoch trotz seines Erschöpfungszustandes von der Staatsanwaltschaft befragt. Der Mann erklärte, dass er und seine drei Begleiter, alle algerische Staatsangehörige, die illegal nach Frankreich einreisen wollten, versuchten, Polizeikontrollen zu umgehen.

Sie folgten den Schienen, um sich nicht zu verirren

Deshalb befanden sich die vier Personen nachts auf diesem unbeleuchteten Bahngleis. Dem Überlebenden hofften die Flüchtlinge auch, sich nicht zu verirren, indem sie dem Bahngleis folgten. Er sagte, dass seine Gruppe am nächsten Bahnhof einen Zug nehmen wolle, ohne weitere Informationen über ihr endgültiges Ziel zu geben. Als sie müde wurden, beschlossen die vier Migranten, sich auf den Gleisen auszuruhen.

Darüber hinaus konnten die Ermittler dank der Zusammenarbeit mit spanischen Diensten, dem Land, durch das die vier Personen vor ihrer Ankunft in Frankreich gereist waren, Fortschritte bei der Identifizierung der Opfer erzielen. Die Staatsanwaltschaft bestätigt, dass es sich bei den vier Männern um Migranten mit algerischer Staatsangehörigkeit handelt.